

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Graf Mensdorff an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 115

London, den 28. Juli 1914

Aufg. 1 Uhr 55 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr $\frac{1}{2}$ a. m. 29./7.

Chiffre

Im Nachhange zu meinem Telegramm Nr. 114 von gestern¹.

Sir Edward Grey sagte mir sowie deutschem Botschafter gestern, daß ihm bereits von Rußland vorgeworfen werde, daß er sich zu sehr auf unsere Seite stelle.

Ich glaube, Grey will mit Deutschland in friedlicher Absicht zusammenarbeiten. Wenn er Mißtrauen hegt, daß Deutschland uns »vorgeschoben« hat oder überhaupt Krieg mit Rußland zu provozieren wünscht, würde er sehr abschwanken und, ich fürchte, sich viel unterschiedener auf russische Seite stellen.

Graf Mensdorff an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 116

London, den 28. Juli 1914

Aufg. 7 Uhr 37 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr $\frac{1}{2}$ a. m. 29./7.

Chiffre

Ich habe soeben Mr. Tyrrell gesprochen.

Er bezeichnet als hoffnungsvollstes Symptom, daß zwischen Wien und Petersburg direkte Besprechungen stattfinden. Sir Edward Grey würde es nur begrüßen, wenn dieselben zu befriedigendem Abschlusse gelangen.

Bezüglich der Anregung Greys sagte Tyrrell, Staatssekretär bedaure eigentlich, das Wort »Konferenz« gebraucht zu haben. Was ihm vorschwebte, sei Gedankenaustausch zwischen ihm und den drei Botschaftern.

Ich brachte meinen Mitredner dazu, nochmals zu bestätigen, daß Sir Edward Grey von Anfang an auf Standpunkt steht, daß Differenz zwischen uns und Serbien eine Sache für sich sei; erst Differenz zwischen uns und Rußland Dazwischenkunft der Mächte erheische, um große Kalamitäten zu verhindern.

¹ Siehe II, Nr. 72.